

Wohnungsnot in Bremen

Nachdem der Problematik der Wohnungsnot in Bremen vom Senat seit Jahren zu wenig Bedeutung beigemessen wurde, spitzt sich die prekäre Situation in Bremen immer weiter zu – zum Leiden tausender Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt. Dabei handelt es sich nicht nur um Obdachlose, sondern auch um Studierende, Zugezogene, Familien, Alleinerziehende, RentnerInnen und Behinderte, bei welchen sich die Suche nach barrierefreien Wohnungen besonderes schwierig gestaltet. Studierende finden oft nach kurzfristigen Zusage rechtzeitig zum Studium keine Unterkunft, Familien wie Alleinerziehende mit geringem Einkommen können sich bei steigenden Mietpreisen keine Wohnungen leisten und MigrantInnen werden schlicht und einfach diskriminiert.

Dabei ist Wohnen, Artikel 14 der Bremer Landesverfassung, ein Menschenrecht: „Jeder Bewohner der freien Hansestadt Bremen hat Anspruch auf eine angemessene Wohnung. Es ist Aufgabe des Staates und der Gemeinden, die Verwirklichung dieses Anspruchs zu fördern.“ Doch genau in dieser Aufgabe hat der Senat nicht genug getan;

die Initiative zum sozialen Wohnungsbau, geplant bis Ende 2020, reicht bei Weitem nicht aus. Während in Bremen 80370 Haushalte einen Anspruch auf Sozialwohnungen hätten, reichen die momentan vorhandenen für lediglich 10% der betroffenen Haushalte aus. Dabei verschwinden jährlich immer mehr Sozialwohnungen vom ohnehin schon belasteten Markt.



Um dieser katastrophalen Lage entgegenzuwirken, gründete sich im März 2012 das offene Bremer Aktionsbündnis „Menschenrecht auf Wohnen“, indem sich jegliche Betroffene und sich für diese engagierende Personengruppen und Institutionen zusammenfinden, um der Wohnungsnot entgegenzuwirken und mit Diskussionen und Ver-

anstaltungen auf die Situation aufmerksam zu machen. „AStA für Alle“ unterstützt die Wohnungsnotkampagne mit großer Leidenschaft – unter anderem bei einer offenen Diskussion mit dem Bremer Bausenator Joachim Lohse oder einer Demonstration vor dem Senat – und es gibt schon erste Anzeichen von Erfolg: mittlerweile wurde eine offene Debatte über die Pläne des Senats zur Wohnraumsituation angeregt und breite Medienaufmerksamkeit erreicht. Dies dient uns als positives Zeichen, etwas in dieser Richtung bewegen zu können. Wir möchten auch euch aufrufen, die Wohnungsnotkampagne zu unterstützen und dem Bremer Senat ein Zeichen zu setzen: Wohnrecht ist Menschenrecht!

**Wer sich engagieren möchte:
Das nächste offene Treffen findet am Montag, dem 5. November, in der Zeit von 17 bis 19 Uhr im Konsul-Hackfeld-Haus an der Birkenstraße 34 im großen Clubraum statt.
Weitere Informationen auf menschenrecht-auf-wohnen.de**

Fehlstart für die Mastererstis

Am 15. Oktober starteten an der Uni Bremen tausende Bachelor- und Mastererstis in das neue Semester; bereits in der Woche davor nahmen viele von ihnen an den O-Wochen-Veranstaltungen teil. Doch nicht für alle verlief der Start in den neuen Lebensabschnitt reibungslos: Die Mastererstis, die ihr Bachelorstudium an einer anderen Uni absolviert haben, stehen häufig bis Ende Oktober ohne Semesterunterlagen da. Denn das Sekretariat für Studierende verschickt das Leporello erst, wenn alle Nachweise vorliegen.

Keine Unterlagen heißt auch kein Semesterticket

Gerade für externe Mastererstis, die sich nicht noch einmal in den Bachelor zurückmelden können, stellt das eine hohe Hürde dar: Die Prüfungen in den Bachelorstudiengängen sind so eng getaktet, dass die Bachelorarbeit

häufig erst im September abgegeben werden kann.

Soweit so gut, wenn man bis Ende Oktober Zeit hat, seinen Abschluss nachzuweisen, sich damit also seinen Masterplatz sichern kann. Man ist bis dahin „vorläufig zugelassen“ und muss den vollen Semesterbeitrag zahlen, trotzdem kann man seinen Studierendenstatus nicht nachweisen, man kann sich nicht für Kurse anmelden ohne Stud.IP-Account, und vor allem kann man das Semesterticket nicht nutzen, was gerade für Studierende aus dem Umland richtig ins Geld gehen kann.

Eine mögliche Lösung: vorläufige Unterlagen

Warum gibt es keine vorläufigen Semesterunterlagen? An anderen Unis, wie zum Beispiel an

der Uni Hamburg, gibt es diese, sie sind bis zu vier Wochen nach Semesterstart gültig und werden an alle Studierenden verschickt, die sich zum ersten Mal einschreiben und noch keine Matrikelnummer besitzen. An der Uni Bremen ist eine ähnliche Lösung bisher an dem Semesterticket gescheitert.

Wir finden: Die Studierenden bezahlen den vollen Beitrag und sollten daher auch die volle Zeit nutzen dürfen und nicht im Gegenteil noch durch Extrakosten belastet werden. Das die Mastererstis bei der Kursanmeldung behindert werden und ihnen damit der Start ins Studium versaut wird, ist ebenso wenig hinnehmbar. Deshalb setzt sich AfA im AstA dafür ein, dass die Uni Bremen endlich vorläufige Semesterunterlagen einführt!

Buchtrödel erneut ein Erfolg

Fast 150 Bücher gingen beim dritten Buchtrödel von AfA über den Tisch

Am Mittwoch, den 24. Oktober, fand zum dritten Mal der AfA-Buchtrödel statt. Ihr als Studierende könntet eure gebrauchten Bücher bei uns abgeben und wir haben sie für euch verkauft. Dieses Mal konnten wir sogar noch mehr Bücher als letztes Jahr anbieten – fast 150 Bücher wechselten den oder die BesitzerIn. Auch die SuUB hat ihre Bücher gemeinsam mit uns verkauft. Da sich unsere Aktion so großer Beliebtheit erfreute, werden wir den Buchtrödel nächstes Semester definitiv wiederholen! Vielen Dank an alle Beteiligten!

AfA-Buchtrödel



24. Oktober
11 BIS 15 UHR

IM GW 2 - UNTER
DEN TREPPEN

FLOHMARKT
RUND UM
BUECHER
UND
STUDIUM

EINE
VERANSTALTUNG
ZUSAMMEN MIT
DER SUUB

Weitere Informationen unter:
www.asta-fuer-alle.info

Geldhahn, öffne dich?

Betrachtet man die Bilder vom jubelnden ehemaligen Rektor Müller und dem Rest der Unileitung von Mitte Juni, kann man nur zu einem Schluss kommen: der Gewinn in der Exzellenzinitiative ist für die Uni Bremen ein Segen, ohne Wenn und Aber.

Und was sollte es da auch zu meckern geben? Ab 1. November soll es in den nächsten fünf Jahren rund 100 Millionen Euro für die Universität Bremen geben – das klingt erstmal toll. Nun sollte es doch endlich möglich sein, Vorlesungen ohne auf dem Boden sitzende Studierende zu gewährleisten, das Prüfungsamt zu reparieren, Lehrräume besser auszustatten und und und...

Doch weit gefehlt: die 100 Millionen Euro dürfen von der Universität ausschließlich für die Forschung eingesetzt werden – für die allermeisten Studierenden wird es durch die Exzellenzinitiative keinerlei direkte Auswirkungen geben. Schließlich kann ein Antrag auf Förderung erst von Promotionsstudierenden gestellt werden. Das Rektorat ließ verlauten, man müsse ja „irgendwo das Schwimmer- vom Nichtschwimmerbecken trennen.“ Wie das Geld nun an die „Schwimmer“ verteilt werden soll, ist unklar und es bleibt abzuwarten, ob es zu einer transparenten Vergabe kommt.

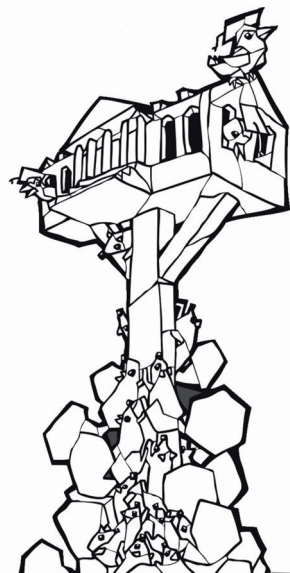
Indirekte Auswirkungen dagegen kann es durchaus geben. Die Verteilungskämpfe um das Geld im großen Topf haben an anderen, bisherigen Exzellenz-Unis teils dramatische Dimensionen angenommen – was bis zur Schließung von Fachbereichen zugunsten von anderen „herausragenderen“ geführt hat.

Die Logik hinter der Exzellenzinitiative wurde dadurch nur konsequent umgesetzt. Es geht darum, die Unis mehr und mehr dem Wettbewerbsgedanken zu unterwerfen. Der erste Schritt war dabei natürlich schon die Vergabe der Mittel. Die Universitäten mussten eigene Apparate bilden, um Konzepte auszuarbeiten, die nur dem Zwecke dienen, sich gegen andere, vermeintlich schwächere Unis durchzusetzen, damit das Geld „hierhin“ und nicht „dorthin“ fließt. Dieser Kampf wird innerhalb der Unis zwischen den Fachbereichen weitergeführt – ohne Rücksicht auf Verluste. Die Förderung des Wettbewerbs in der Hochschullandschaft wird in den letzten Jahren maßgeblich von neoliberalen Denkfabriken gemeinsam mit politischen EntscheidungsträgerInnen vorangetrieben.

AfA stellt sich dieser Entwicklung und damit auch der Vergabe der Mittel durch die Exzellenzinitiative entgegen. Wir werden den Verlauf an der Uni

Bremen kritisch begleiten (wann immer nötig auch lautstark) und unsere grundsätzliche Kritik an der Exzellenzinitiative weiterhin beständig äußern.

Am 1. November um 15 Uhr hat der Rektor übrigens alle Mitglieder der Universität zu einer „Exzellenz-Kickoff-Veranstaltung“ in die Keksdose eingeladen. Wenn auch ihr es kritisch seht, dass der Geldhahn für Studierende zu bleibt, dass Gelder über Wettbewerb verteilt werden und im Gegenzug die Grundfinanzierung vom Land Bremen immer weiter gekürzt wird, dann kommt vorbei und sagt dem Rektor persönlich, was ihr von der Exzellenzinitiative haltet!



EINE UNI FÜR ALLE. GEHT NUR MIT ASTA FÜR ALLE.

Seit über 20 Jahren setzen sich Studierende an der Uni Bremen bei AstA für Alle (AfA) für eure Belange ein. Gemeinsam kämpfen wir für echte Chancengleichheit, gute Studienbedingungen und einen lebenswerteren Campus. Wir wollen, dass alle – ob aus reichem oder armem Elternhaus – den gleichen Zugang zu Bildung haben. Das bedeutet: keine Studiengebühren, angemessenes BAföG statt Elite-Stipendien und freien Zugang zu Bachelor und Master. Wir wollen ein solidarisches Miteinander auf einem Campus, auf dem man sich gern aufhält. Das bedeutet: gute Betreuung durch die Profs, studierendenfreundliche Öffnungszeiten von Mensa und Bibliotheken und weg mit dem ewigem Grau an der Uni – und mit Braun erst recht! Dafür kämpfen wir: im Akademischen Senat, in den Stugen und als stärkste Fraktion im Studierendenrat.

Engagier dich bei AstA für Alle!

Unser nächstes Listentreffen findet statt:
am 1. November um 20 Uhr
in der Schlachthofkneipze (Findorffstraße 51)

Egal ob du neu an der Uni bist und dich für Hochschulpolitik interessierst oder ob du dich schon immer mal hochschulpolitisch einbringen wolltest, Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind uns immer herzlichst willkommen!

Darüber diskutieren wir momentan:

- Wie lässt sich die problematische Wohnsituation für Bremer Studierende verbessern?
- Welche Folgen hat es für uns, dass die Uni Bremen jetzt Exzellenzuni ist?

Jetzt mitmachen! Streite mit uns für bessere Studienbedingungen sowie für eine offene und solidarische Uni!

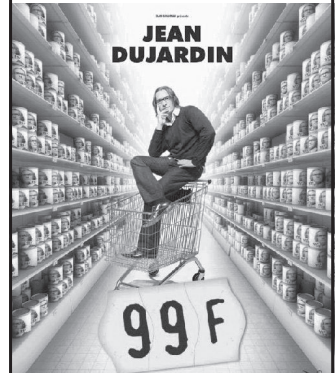
www.asta-fuer-alle.info | info@asta-fuer-alle.info

Aktuelle Infos bei Facebook: www.facebook.de/astafueralle

CampusClubKino

99 FRANCS
(französische Originalversion
mit dt. Untertitel)

Mi., 31. Okt., 20 Uhr
im GW2 B2880



UN FILM DE JAN KOUNEN
JACQUES GATTONI PATRICK MALLO JÉRÔME CHANGÈRE BOB IYERH MICHAËL BERRY
www.kino.de

Die französische Komödie kritisiert Käuflichkeit und Werbewelt in effektreichen Bildern. Ein 100-Minuten-Werbespot.

Lust auf noch mehr Kino?

AstA für Alle veranstaltet alle zwei Wochen das CampusClubKino

mehr Infos auf
www.asta-fuer-alle.info

A f A

asta für alle